

Wir sind immer noch in Pátzcuaro in einem angenehmen Touristenhotel, frühstücken auf dem Marktplatz, wo seit den Morgenstunden reges Treiben herrscht.



Wenn ich jemals Urlaub in Mexiko wählen sollte, würde dieser Ort sicher in die engere Auswahl kommen.



Auch mal schauen, ob in den zentralen Markthallen in der Fischerabteilung *Ambystoma* angeboten werden. Leider nein, denn hier wurden seit über 5 Jahren keine *Ambystoma* mehr ausreichend gefangen. Aus alten Filmaufnahmen kennt man sie noch, die Pescaderos, die mit ihren Schmetterlingsnetzen im flachen See auch *Ambystoma dumerilii* fischten.

Ein für Europäer anmutendes Kuriosum wollen wir in der Stadt noch besuchen. Vorbei an der Basílica de Nuestra Señora de la Salud suchen wir einen unscheinbaren Nebeneingang des Klosters Callejuela de los Once Patios. Hier sollen *Ambystoma dumerilii* zur Medizinherstellung gezüchtet werden. Stimmt das?



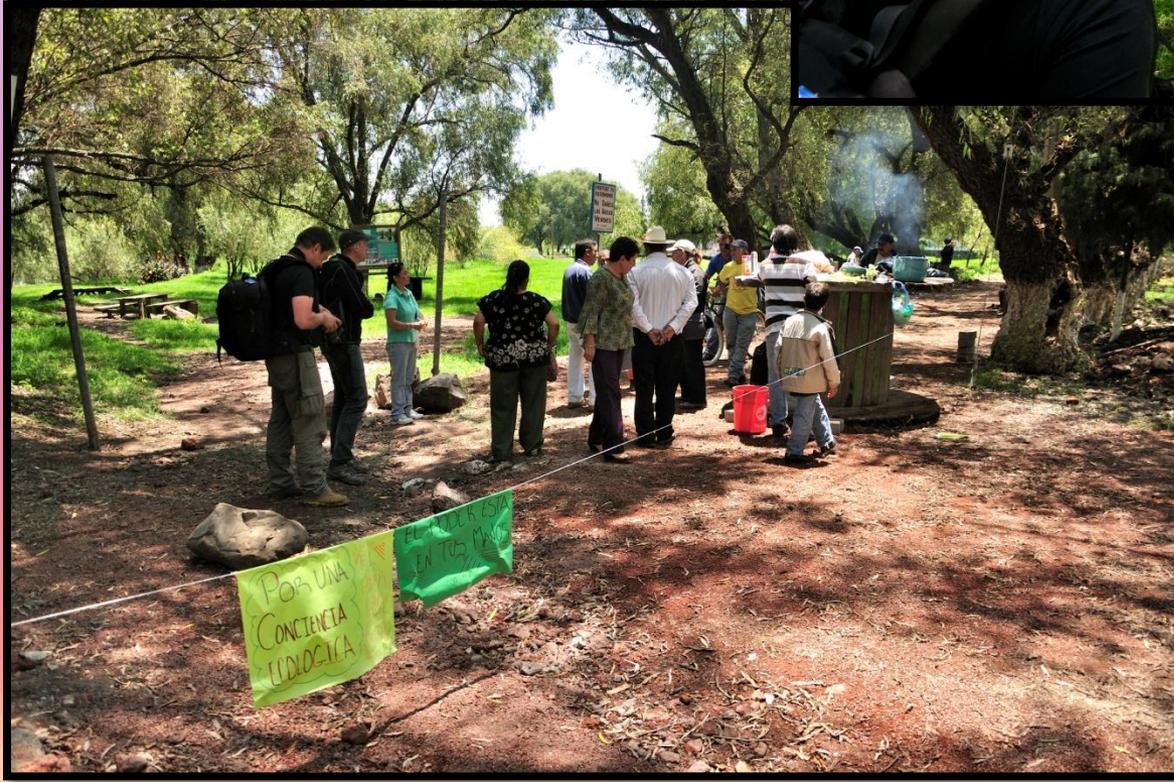
Das Wandbild im Vorraum ist eindeutig, wir sind richtig. Nach wenigen Minuten empfängt uns freundlich Schwester Ofelia Morales. Ehrfürchtig lauschen wir ihren Worten, eingeschüchtert durch die Pracht und Professionalität der Zuchtstation.



Unsere Kamera durfte leider nicht mit, was wir selbstredend respektierten. In zirka 50 gepflegten Aquarien, ohne eine winzige Alge an der Frontscheibe und nur mit einer Höhle und einem selbstgebauten Colaflaschen- Luft-Hebefilter ausgestattet, tummelten sich an die 200 *Ambystoma dumerilii*. Alle samt in einem hervorragendem Zustand, manche der Tiere schon Jahrzehnte alt. Beeindruckend, was mit Gottes Segen möglich ist. Auch wenn die Tiere zum Verzehr gezüchtet werden, werden sie doch mit viel Respekt behandelt.



Auf dem Rückweg nach Toluca noch ein kleiner Umweg über *Zacapú*. Im Norden dieser Stadt liegt ein kleiner See, umgeben von Gartenparzellen und Picknick Hütten, idyllisch wie in einem Stadtpark.



Während wir Fotos der Umgebung des Sees schossen, wurde eine Gruppe von Menschen auf uns aufmerksam und wir auf sie.



Es waren Umweltschützer, die das Fundament einer Baustelle belagerten. Überall hingen Leitsätze, die auf die Rücksichtslosigkeiten aufmerksam machen sollten. Sie forderten ein Baustopp am See und auch jede weitere ufernahe Bebauung.

Nachdem wir ins Gespräch kamen wurden Gruppenfotos mit uns gemacht, unsere Namen notiert und wahrscheinlich war unser Bild am nächsten Tag in der Zeitung mit der Schlagzeile „Europäische Delegation unterstützt den Schutz unseres Sees“, veröffentlicht. Ich hoffe, die Aktivisten bleiben lange standhaft.



Im Gespräch mit den Einheimischen ging es natürlich auch um die einzigartige Flora und Fauna des Sees und ziemlich schnell kamen wir auf die Achoque zu sprechen. Sie boten uns an, mit einem Boot auf den See zu fahren und uns die Tierchen zu zeigen. Das passte leider nicht in unseren Zeitplan, bis einer der freundlichen Herren uns entlang des Kanals mit sich nahm und zu seinem Garten führte. Jetzt wurde es spannend. Er verschwand in seinem Schuppen, holte eine Tüte aus dem Schuppen, die er am See mit Wasser füllte, verschwand ein weiteres mal im Schuppen und



präsentierte uns zwei *Ambystoma andersoni*.

Jetzt ist die Frage, holen wir das Fotoaquarium aus dem Auto und machen ordentliche Fotos, oder versuchen wir den Zeitplan einzuhalten und richten schnell die Kamera auf die Objekte?

Wir entschieden uns für das zweite. In Europa werden genug *Ambystoma andersoni* in Aquarien gehalten, das Foto können wir auch später nachholen. Faszinierend bei diesen Tieren ist allerdings der Kontrast und der hohe Gelbanteil, so schöne Tiere habe ich im Aquarium noch nie gesehen.



Was Joel Pimentel Chavez mit diesen Salamandern vorhat, oder ob er sie tatsächlich aus Interesse in seinem Gartenhäuschen hält konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

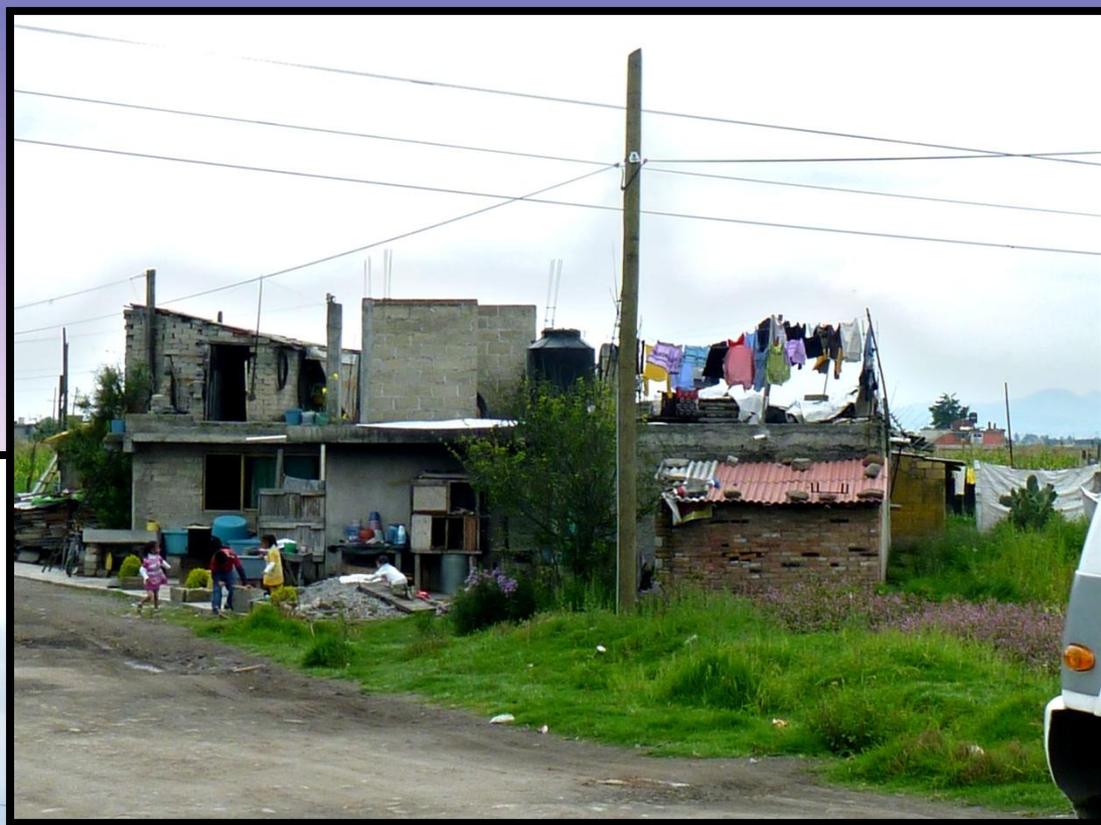
Gefangen hat er sie jedenfalls in den schmalen Kanälen, die es rings um den See gibt.



Diese Art ist im See von Zacapu wohl noch nicht gefährdet,
auch wenn es hier schon zahlreiche Karpfen gibt.



Am Abend, in Toluca wieder angekommen, fuhren wir sofort zum Lerma See. Was mag wohl in den Fallen für *Ambystoma lermaense* sein? Wir werden es nie erfahren, denn Benjamin, der uns immer noch begleitete, konnte die Fischer nicht ausfindig machen. Ob die Fallen jemals im Wasser waren?



Wir bedankten uns bei Benjamin und verabschiedeten uns, die Erfolgserhöhung seiner Anwesenheit war etwas zweifelhaft.

Am nächsten Morgen blieb Thomas mit einer Magenverstimmung im Bett. So fuhren Joachim und ich alleine durch die Weiten des Lerma Beckens.



Unser Ziel ist das Ajusco Gebirge westlich von Mexiko City. Eine schlaglochreiche Gebirgsstraße führte uns bis auf 3000mNN. Große Werbeschilder boten überall Trucha an, also Forellen.

Hier strömten einige eiskalte Bäche im hohen Tempo talwärts. Rechts und links der Bäche vereinzelt Schneereste.





Joachim hatte hier einen Geheimtipp bekommen. Nach vielen Anläufen in der Vergangenheit bei den Lagunas de Zempoala und Desierto de los Leones hat es hier endlich geklappt. Nach einem anstrengendem Abstieg in das besagte Tal und nach langer Suche in den Bachkolken endlich ein *Ambystoma altamirani*.





Oberhalb des Tales droht schon das Aufzuchtbecken für Forellen. Wie lange wird es dauern bis die Forellen im Bach die Oberhand gewinnen?

Ambystoma altamirani sind in Kultur kaum haltbar und die Vermehrung höchst unwahrscheinlich.



Beim Aufstieg aus dem Tal setzte mir die Höhe und das gestrige Essen bei Woolworth arg zu.

„Montezumas Rache“

Deshalb, und auch um Thomas die Möglichkeit zum fotografieren zu geben, entstanden die Bilder dieses Salamanders im Hotelzimmer.

Am nächsten Tag wurde er an gleicher Stelle wieder in die Freiheit entlassen.

Mit diesem letzten Eindruck ist meine Reise hier zu Ende, Joachim und Thomas haben noch mehr Zeit und werden für eine weitere Woche noch weit in den Osten fahren, nachdem sie mich am Flughafen absetzten.

